

Karen Sawrey:

Die Bibel in Infografiken

München (Frederking & Thaler) 2018
geb., 224 Seiten
ISBN 978-3-95416-269-7
€ 29,99

Hintergrund

Die Designerin und Illustratorin Karen Sawrey unternimmt mit *Die Bibel in Infografiken* den Versuch, ausgewählte Themen der biblischen Erzählung in Form von über 100 Visualisierungen neu zu erschließen. Für ihre Darstellung schöpft sie aus der Vielfalt der modernen ikonischen Bildsprache und nutzt etwa Piktogramme, Diagramme, Wortwolken, Ausmalbilder und Karten, um Informationen aggregiert aufzubereiten.

Ansatz

Sawrey betont, ihr Buch wolle die Bibel nicht ersetzen, es gehe ihr vielmehr darum, »auf die Bibel zu verweisen« (8). Das Hauptziel sei es, »aufzuzeigen, dass Gottes Wort gelesen, analysiert, diskutiert und darüber meditiert werden kann« (8). Das Buch soll einladen, »mit dem Wort Gottes auf unterhaltensame Weise zu interagieren« (8). Es folgt insgesamt einer Unterteilung der Heilsgeschichte in acht »Etappen«, die auf S. 206f. skizziert wird. Jeder Phase ist eine Farbe zugeordnet, die im Inhaltsverzeichnis, am jeweiligen Kapitelbeginn und auf einem kleinen Farbstreifen links unter den Seitenzahlen angezeigt wird. Ergänzend zu den acht Phasen finden sich übergreifend bzw. querliegend dazu Info-

grafiken über die Entstehungsgeschichte der Bibel und ihre aktuelle Relevanz.

Als Leser kann man die Inhaltsübersicht (10f.) als Einstiegspunkt wählen, die meisten werden jedoch vermutlich weniger systematisch als vielmehr neugierig durchblättern auf Entdeckungstreife gehen. Möchte man eine bestimmte Illustration wiederfinden, ist die Mini-Vorschau-Übersicht auf S. 220–223 eine große Hilfe.

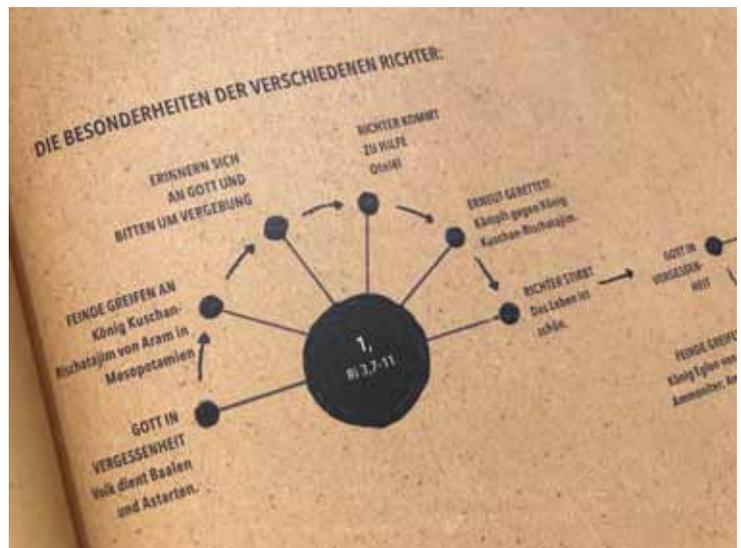
Schwächen

Um mit dem Negativen zu beginnen: Das erste Kapitel »Über die Bibel – erste Hinführung« (13–23) überzeugt nur bedingt. Insbesondere die Doppelseite 14–15, welche die Kanonbildung der Bibel visualisiert, lässt den Leser angesichts grober Schnitzer ein wenig ratlos zurück.

Warum ist die griechische Übersetzung des Alten Testaments, die Septuaginta, unter der Überschrift »Beteiligte Kirchen« eingruppiert (14)?! Das Adjektiv »heilig« in »Hei-

lige Schriften« steht doch nicht für »so viel wie ›ganz« (15)?! Auf S. 15 wird in der Fußnote sogar der Titel des vorliegenden Buches falsch wiedergegeben. In der Übersicht über »Die Bücher der Bibel« (16f.) ist die Visualisierung, welche Konfession welche Bibelbücher als heilige Schriften anerkennt, über verschiedenfarbige Leesebändchen technisch einfach nur großartig umgesetzt – aber inhaltlich bleibt völlig unverständlich, warum dann nicht klar der wirklich wesentliche Punkt abgebildet wird, indem unterschieden wird zwischen »als kanonisch« bzw. »nicht als kanonisch anerkannt«. Sawrey führt »als kanonisch oder lesenswert erachtet« in eine gemeinsame Kategorie zusammen – damit geht der Informationswert dieses tollen Darstellungsansatzes gegen null. Auch die Datierung biblischer Schriften sowie die Darstellung möglicher Quellen (20f.) liefert mehr Fragen als Antworten.

Die gute Nachricht angesichts dieser Liste von Mängeln: Die an-



deren Kapitel spielen in einer anderen Liga, das erste fällt deutlich gegenüber den anderen ab. Wer es überspringt bzw. sich davon nicht abschrecken lässt, kann ab Seite 24 ein wahrlich umwerfendes Feuerwerk erhellender und anregender Grafiken genießen. Nur noch ganz vereinzelt fallen danach Ungenauigkeiten auf (etwa auf S. 147, wo die Übersetzung der »unnamed individuals« vergessen wurde).

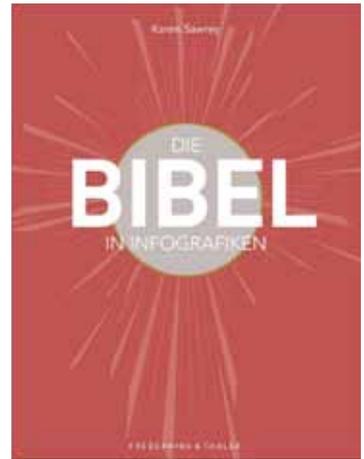
Stärken

Ab Kapitel 2 bewegt Sawrey sich auf sicherem Terrain, hier kommt die Stärke ihres Ansatzes voll zum Tragen. Ihre Illustrationen und grafischen »Übersetzungen«, denen oft detaillierte Analysen und Auswertungen zugrunde liegen, sorgen teilweise bereits auf den ersten Blick für Aha-Erlebnisse (allein das treffende Symbol der Dreieinigkeit zaubert einem ein Lächeln aufs Gesicht!). Oft, sehr oft schlummern auf einer tieferen Ebene weitere Erkenntnisse.

Noch recht simpel ist eine Auflis-

tung der alttestamentlichen Gottesnamen und ihrer Bedeutung (28f.). Schon deutlich komplexer ist eine grafisch aufbereitete Wortstatistik, die anhand der Verwendung positiv bzw. negativ besetzter Wörter im Alten Testament den Niedergang der Menschheit nach dem Sündenfall widerspiegeln soll (42f.) – auch wenn an dieser Stelle die positiven Wörter gar nicht expliziert werden und die negativen aufgrund feiner Farbnuancen in der Legende nicht wirklich einzelnen Graphen zugeordnet werden können.

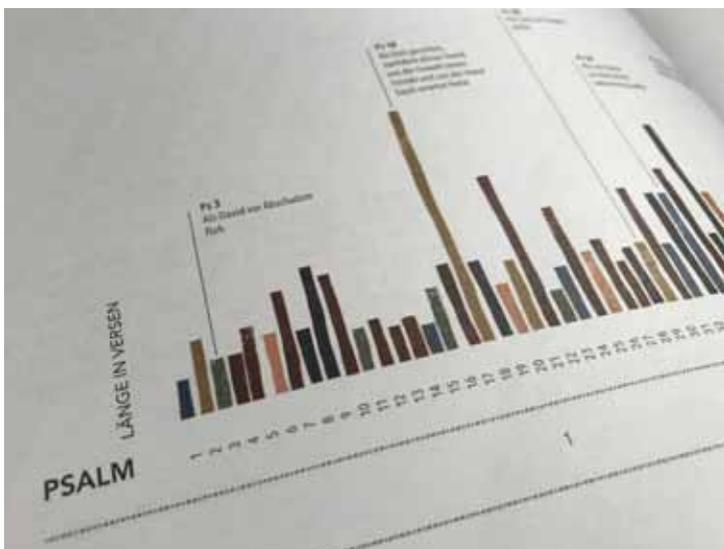
Die Arche Noah wird im Maßstab 1:300 dargestellt – mit technischen Daten wie Verdrängung, Innenvolumen und Baukosten in heutiger Währung (46f.) – aber woher weiß Karen Sawrey, dass Noah 1,60 Meter groß war? 365 vs. 248 – das ist das Ergebnis einer Gegenüberstellung der in der Thora festgelegten Verbote und Gebote (62f.). Übersichtlich und klar ist die Darstellung der Anordnung des Lagers Israels nach Platzierung der Stämme



und Anzahl der wehrfähigen Männer (64f.). Ins Detail geht die Übersicht einflussreicher Frauen im Alten (34f.) und Neuen Testament (134f.) mit zahlreichen Informationsebenen.

Besonders gelungen und eindrücklich sind meines Erachtens die Visualisierungen, die Moses (60f.), Davids (86f.) oder Paulus' (190f.) Lebensstationen aufgreifen – beeindruckend, wie stringent Biografien auf einer Doppelseite gestaltet werden können. Ähnlich überzeugend die Darstellung des moralischen Auf- und Abs im Buch der Richter (76–79). Der ewige Kreislauf dieser Epoche wird optisch mehr als deutlich.

Manche Bibelausgaben enthalten seit langem in einem Anhang ausgewählte Informationen wie etwa eine Liste der Könige von Israel und Juda, eine Routenbeschreibung der Missionsreisen des Apostels Paulus oder eine Evangelien-synopse. Sawrey hebt solche Hintergrundinformationen auf ein anderes Level. Ihre Liste der israelitisch-jüdischen Könige bildet deren moralischen Zustand gleich mit ab (84f.). Paulus' Missionsrei-



sen (192f.) werden mit Angabe der Entfernung, der Zahl der Begleiter und der Länge des Aufenthalts dargestellt. Auch die Evangeliensynopse (140f.) ist mehrdimensional angelegt.

Es ist unmöglich, an dieser Stelle alle Grafiken und Übersichten zu listen, in denen Sawrey klug und kreativ etwa die Wirkungsorte Jesu (153), die Länge, Autoren und Themenschwerpunkt der Psalmen (88f.), Salomos Inventarliste (94f.) oder die Hintergründe der sieben Worte Jesu am Kreuz (164f.) in Bildsprache übersetzt. Allein die Idee, die Essenz des Hebräerbriefs auf einer Doppelseite zu komprimieren (200f.) – das ist ganz großes Kino!

Immer wieder gelingen der Autorin Visualisierungen, die zum Nachlesen in der Bibel anregen, etwa bei der statistischen Analyse von dominierenden Themen in Jesu Lehre in Form eines Kreisdiagramms (148) – da kann man natürlich über die Kategorienbildung streiten, aber es motiviert, nachzuforschen: Gewichtete Jesu in seinen Äußerungen tatsächlich das Thema »Geld« so deutlich hö-

her als etwa das Thema »Nächstenliebe«?

Die Aufbereitung erfüllter alttestamentlicher Prophezeiungen (126–129) zeigt anschaulich und in kluger Kategorisierung, wie die Heilige Schrift einen großen Bogen vom 1. Buch Mose bis zur Offenbarung spannt. Welche Seite man auch aufschlägt, es bietet sich ein buntes Kaleidoskop hintergründig aufbereiteter Analysen. Besonders hervorzuheben ist, dass die Autorin klar zwischen Fakten und Meinungen unterscheidet – persönliche Interpretationen sind stets deutlich als solche ausgewiesen. Sawrey hebt ohnehin hervor, dass »unterschiedliche Meinungen in den Grafiken zum Ausdruck kommen«, diese unterschiedlichen Ansätze seien jedoch »keine Gefahr, sondern eine Aufforderung zum Diskurs. Eine gesunde Reife wächst durch Auseinandersetzung« (8). Dieser Auffassung ist zuzustimmen.

Sehr vergnüglich ist übrigens der Ansatz, die zehn Plagen als Brettspiel zu konzipieren (54–57) – aber ob wirklich ein Leser sein

wertvolles Buch zerschneidet, um die Spielfiguren zusammenzukleben? Ein weiteres Highlight ist die ebenso simple wie geniale Idee, wie die Bekehrung von 3000 Menschen nach Apg 2,41 über fünf Seiten aufbereitet wird ...

Fazit

Mit *Die Bibel in Infografiken* ist Frederking & Thaler (bemerkenswerterweise ein säkularer Verlag; das englischsprachige Original erschien 2018 bei HarperCollins) ein großer Wurf gelungen. Abgesehen von dem nicht gerade überzeugenden ersten Kapitel (das man schlicht ignorieren kann) erreicht das hochwertige Buch in inhaltlicher und grafischer Aufbereitung ein Niveau, das seinesgleichen sucht. Man kann nur ahnen, welche Mühe hinter den Analysen und Auswertungen im Vorfeld der grafischen Gestaltung steckt.

Natürlich: Man kann als Leser bei einigen großen und kleinen Punkten inhaltlich anderer Auffassung sein. Das mindert nicht im Geringsten den Wert der Lektüre. Gerade visuell und strukturiert veranlagten Menschen bieten sich durch das Buch neue Zugangswege zur Bibel. Als Leser wird man rasch von Visualisierungen in den Bann gezogen, die Liebe zum Detail spüren lassen – und Liebe zur Heiligen Schrift transportieren. Die meisten der über 100 Grafiken schaffen es mit Leichtigkeit, dem Leser ein »Bild vor Augen zu malen« und ihn zur genaueren Schriftlektüre zu animieren. Mehr kann man von einem Buch nicht verlangen. Damit ist es »aufschlussreich« im besten Sinn.

Ulrich Müller

